

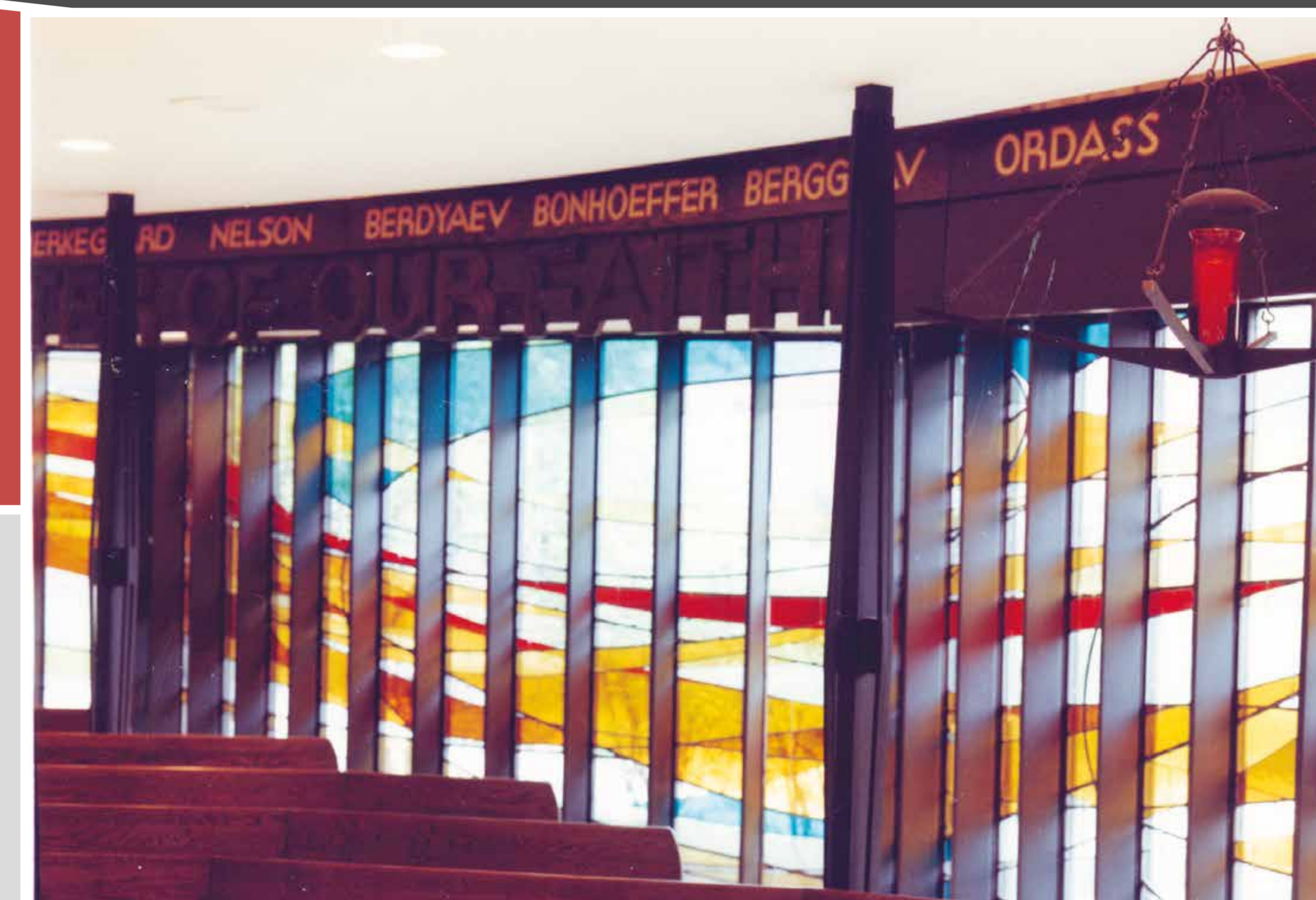
Kreuz

Von den Galeerensklaven zum Ordass-Prozess

Die hochadelige Radvánszky-Familie schenkte ihrer lutherischen Kirche 1951 den Speiß, auf den Anton Caraffa, der im Dienst des Kaisers stehende Kondottiere aus Italien, der 1687 Eperies/Preschau/Eperjes (heute Prešov, Slowakei) besetzte, den Kopf eines ihrer Vorfahren stecken ließ. Ebenso wie für die Familie Radvánszky ist die Erinnerung an die Verfolgungen ein grundlegender Bestandteil der Identität der ungarischen Lutheraner.

Die Lutheraner in Ungarn lebten immer in der Minderheit, ihre Existenz war immer von der Gunst der Mehrheitsgesellschaft und der jeweiligen Macht abhängig. Für die Erhaltung ihres Glaubens mussten sie ihr materielles Wachstum, ihre Karriere, in zugespitzten Situationen eventuell auch ihre Freiheit oder ihr Leben opfern. Die Verfolgung blieb nicht ohne Wirkung: Die bedeutendste Persönlichkeit der katholischen Erneuerung des 17. Jahrhunderts, Péter Pázmány, Erzbischof von Gran (Esztergom), wurde in einer lutherischen Familie geboren. Die mächtigsten Magnatenfamilien rekatholisierten reihenweise, die Prediger mussten aus Hunderten von Frondörfern fliehen und die Bewohner in die katholische Kirche zurückkehren.

Das die Verbrennung der Lutheraner verbindende Gesetz aus dem Jahre 1525 wurde praktisch undurchführbar. Im Gedächtnis der Lutheraner hat das Trauerjahrzehnt (1671–1681) die tiefsten Spuren hinterlassen: Zwischen 1671 und 1674 wurden mehrere hundert Prediger vor Gericht zitiert und mussten die Wahl zwischen Auswanderung und Apostasie treffen. Vierzig von ihnen waren zu keiner von beiden bereit, sie wurden festgenommen und an neapolitanische Galeeren verkauft; diejenigen, die dies überlebten, wurden auf internationalen Druck hin befreit. Auch im Jahre 1849, nach der Niederschlagung des Freiheitskampfes, wurde ein Pfarrer hingerichtet. Die Lutheraner gewannen ihr Selbstbestimmungsrecht erst im Jahre 1867 zurück. Während der Kirchenverfolgung des Kommunismus wurde Bischof Zoltán Turóczy im Jahre 1945, Bischof Lajos Ordass im Jahre 1948 ins Gefängnis geworfen – die Verängstigung der Gläubigen gehörte zum Alltag. Die Kirchenpolitik nach der Revolution von 1956 konnte mit feineren, aber umso wirksameren Methoden, mit strenger staatlicher Kontrolle und mit einem ausgedehnten Agentennetz den allmählichen Abbau des kirchlichen Lebens erreichen.

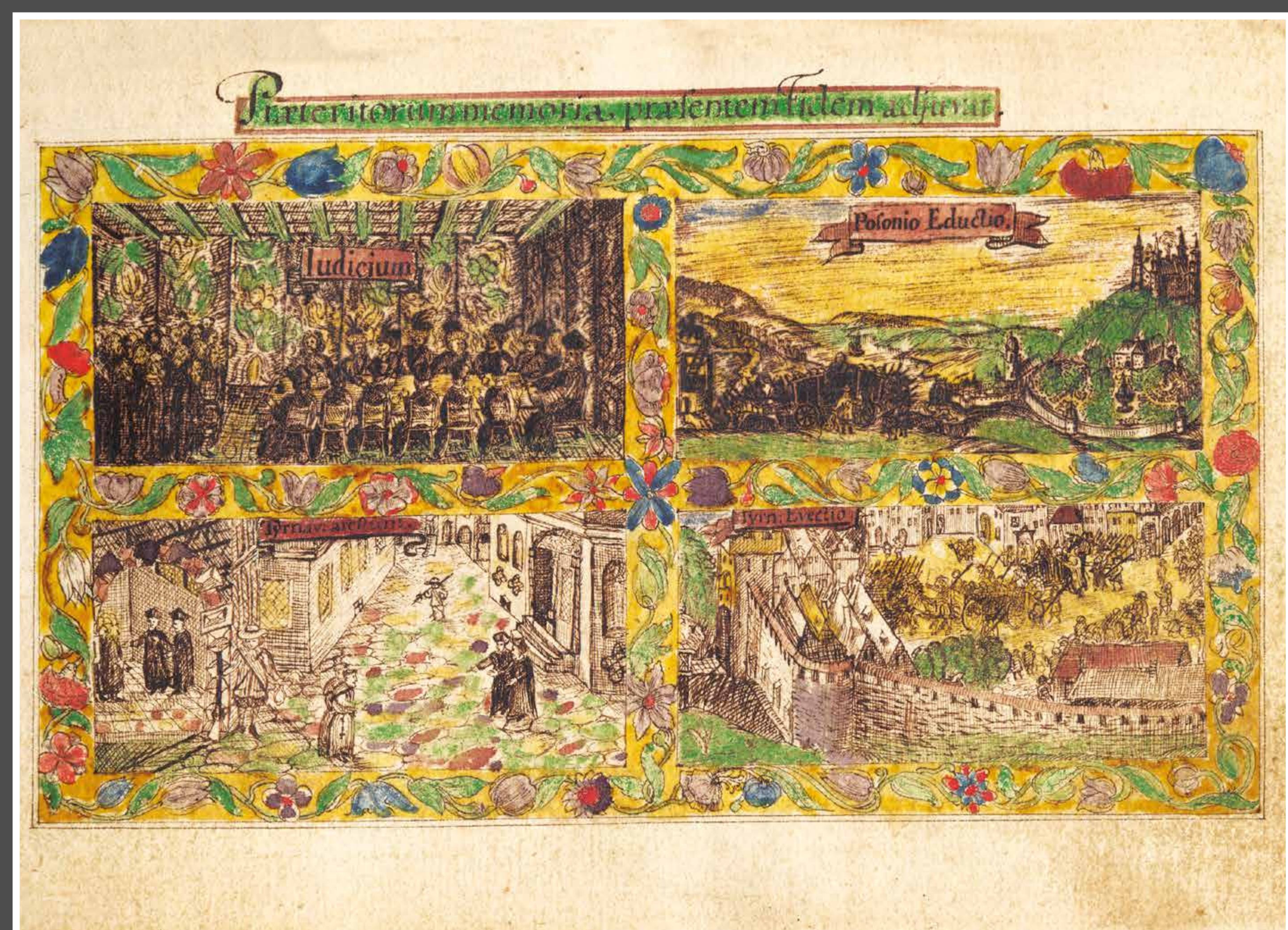


>>> DIE LUTHERISCHE KIRCHE VON VINJE, WILLMAR, MINNESOTA (USA)
In der Kirche, die 1953 gebaut wurde, steht der Name von Bischof Lajos Ordass in der Liste der Zeugen Christi



>>> EISENSPIEß (1687)
Der lutherische Adelige Antal Radvánszky wurde in Eperiesch (Preschau/Eperjes, heute Prešov, SK) des Hochverrats angeklagt. Radvánszky starb an den Folgen von Folter, sein Kopf wurde auf einen Speiß gesetzt

>>> DAS GEDENKBUCH VON TOBIAS MASNICIUS (1640–1697)



>>> HINRICHTUNG VON PÁL RÁZGA, 1849
Als Pfarrer von Pressburg (Pozsony, heute Bratislava, SK) unterstützte Rázga den Freiheitskampf. Obwohl er selber keine Waffe ergriff, wurde er doch hingerichtet. Er wurde ein Sinnbild der Vergeltung